

Ein Brief an Nabis e.V. - Ein Erfahrungs-Bericht eines Baumschützers aus Köln – Mühlheim:

„Sehr geehrte Damen und Herren,  
mit Freude habe ich beobachtet, wie engagiert Sie Baumschutz im Stadtteil Rodenkirchen betreiben, und dass Ihre Arbeit, die sich durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit auszeichnet, wie beispielsweise Ihre sehr schöne Internetseite, auch von zahlreichen Erfolgen und dem Erreichen von Etappenzielen gekrönt ist.

1.) Ich persönlich habe im letzten Jahr mehrfach bei Projekten in Deutz und Mühlheim meine eigenen negativen Erfahrungen mit dem Grünflächenamt der Stadt Köln gemacht:

Am meisten wiegt für mich, daß das Grünflächenamt immer wieder, dem Informationsfreiheitsgesetz NW

( siehe: <http://www.im.nrw.de/bue/56.htm>) zum Trotz, also **gesetzeswidrig**, Bürgern und Vereinen den **Zugang zu Informationen vorenthält**. Auf diese Art und Weise fehlen einzelnen Bürgern und Initiativen meist genau die Informationen die nötig wären, um anstehende Fällmaßnahmen zu verhindern und dagegen wirkungsvoll vorzugehen. Dabei steht eigentlich nach diesem Gesetz dem Bürger umfangreiche Einsicht in alle behördlichen Vorgänge und selbst bei beauftragten Privatunternehmen unverzüglich, spätestens innerhalb eines Monats, zu.

Wir haben z.B:

- die Information bekommen, dass für eine Fällmaßnahme zwar ein Antrag, aber noch keine Genehmigung vorliegt, und "schwups!" waren die Bäume gefällt, weil es doch schon eine dubiose Fällgenehmigung gab.

- Mitarbeiter wollten uns keine Auskunft geben und verwiesen uns auf angeblich dafür zuständige Kollegen, obwohl, wie sich später herausstellte, sie selbst umfangreichen Schriftverkehr und sogar eine Ortsbegehung in der entsprechenden Sache gemacht hatten.

- von unseren Schreiben, E-mails und Faxen an das Amt wurde, selbst wenn auf das Informationsfreiheitsgesetz explizit hingewiesen wurde, nur ein Bruchteil beantwortet.

Gegen diese "Informationspolitik" des Grünflächenamtes sollte man gemeinsam vorgehen, d.h. die Erfahrungen der einzelnen Initiativen mit dem Amt sammeln, und notfalls mit Widerspruch und Klage, bzw. Dienstaufsichtsbeschwerden reagieren, um eine Kooperation der Behörde zu verbessern

2.) Ein weiteres Anliegen, welches mir besonders am Herzen liegt, ist "**Baumschutz bei Baumaßnahmen**" bei städtischen Bauprojekten.

Obwohl die ausführenden Baufirmen bei einem öffentlichen Auftraggeber immer an die "Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Bauleistungen (VOB/B) " gebunden sind, -somit auch VOB/C automatisch für sie gilt, welche die DIN-Norm 18920 zum "Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen" beinhaltet, ist das, was man in der Praxis gerade bei städtischen Baumaßnahmen zu sehen bekommt, in aller Regel genau das Gegenteil!

Fährt man z.B. mit der Linie 16 Richtung Bornheim, so konnte man und kann teilweise immer noch, bei der Radweg/Gehweg-Sanierung, aus der Bahn heraus nahezu im Sekundentakt Baumschutzverletzungen zählen!

Da werden teilweise tonnenschwere Steinpaletten direkt (auf der Baumscheibe) neben einem völlig ungeschützten Stamm abgestellt, wahrscheinlich weil es der Bauarbeiter einfach nicht besser weiß, und der Radlader so vielleicht nur etwas besser rangieren kann. Daß gerade Bodenverdichtung an Baumscheiben, Beschädigung der Krümelstruktur des Erdreiches, eine besonders perfide Art der Schädigung ist, weil das feine Wurzelwerk beschädigt wird, und der Baum durch die verdichtete Erde kein Wasser mehr bekommt, und keine Nährstoffe ziehen kann, es aber von außen kaum zu sehen und irreparabel ist.

Ein weiteres Beispiel: Bei einer städtischen Schulsanierung/Neubau in Köln-Mülheim wird gerade die, - vormals zum Schutz vor Beschädigungen an den Bäumen durch die Schüler sogar eingezäunte Grünfläche, auf der mehrere schützenswerte Bäume stehen- zur Deponierung von Baummaterialien benutzt. Meterhoch und monatelang werden dort Fallschutzplatten, Wegplatten etc. direkt an den Bäumen gestapelt, wo sie über ein Jahr lang bis zum Abschluß der Baumaßnahmen verbleiben. Wie geht es den Bäumen wohl danach?

Die Bäume die HEUTE bei Baumaßnahmen geschädigt werden, sind die die MORGEN "aus Verkehrssicherheitsgründen" gefällt werden!

Warum kontrolliert die Stadt die Stadt bei Ihren EIGENEN Bauprojekten die verpflichtenden Baumschutzmaßnahmen nicht?

Hat sie Angst, dass die Dumping-Baubranche, für die jede Schutzmaßnahme nur leidige Kosten und notwendiges Fachwissen bedeuten, dann nicht mehr zu Dumping-Preisen bauen kann?

Schon ein wenig Informationsmaterial für die Bauarbeiter, wie kleine Merkblätter, könnten, ohne große Kosten zu verursachen, eine enorme Verbesserung gegenüber dieser Gleichgültigkeit bringen.

3. Hieraus ergibt sich ein drittes Anliegen:

In diesem Zusammenhang ist mir aufgefallen, daß die Internetseite der Stadt Köln gerade zu Baumschutz - relevanten Themen sehr wenig Informationen und Dokumente für ihre Bürger und städtische Mitarbeiter zur Verfügung stellt.

Denkbar wären beispielsweise Dokumente zu den Themen:

- Parken an und unter Bäumen, auf Grünflächen und Baumscheiben
- Baumschutz auf Baustellen
- Informationsbroschüre zum Ausbringen von Streusalzen im Winter (zur Vermeidung von Schäden an Bäumen)

**Andere Gemeinden informieren** zum Teil ausführlich zu diesem Thema mit Beispielfotos, halten Broschüren und Faltblätter zu Themen wie "Baumschutz auf Baustellen" bereit.

Links zu Städten und Gemeinden, die auf ihren Internetseiten auf dieses Thema informieren (mit Beispielfotos)

-Detmold: <http://www.stadtdetmold.de/baumschutz.0.html>  
, <http://www.stadtdetmold.de/2576.0.html>

-Halle: <http://www.halle.de/index.asp?MenuID=3361&SubPage=2>

-Brochüre der Stadt Siegen "Baumschutz auf Baustellen" :  
[http://www.siegen.de/doc.cfm?seite=282&urlDoc=olsformulare/Baumschutz\\_auf\\_Baustellen.pdf](http://www.siegen.de/doc.cfm?seite=282&urlDoc=olsformulare/Baumschutz_auf_Baustellen.pdf)

-Stadt Weinheim <http://www.weinheim.de/servlet/PB/menu/1105930/index.html> auch mit entsprechendem Merkblatt

-Landkreis Starnberg : [http://www.lk-starnberg.de/media/custom/613\\_3727\\_1.PDF](http://www.lk-starnberg.de/media/custom/613_3727_1.PDF)

-Stadt Bern: [http://www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/wohnen/planen/baumschutz/baumschutzbaustellen](http://www.bern.ch/leben_in_bern/wohnen/planen/baumschutz/baumschutzbaustellen)

**Warum schafft eine Millionenstadt wie Köln so etwas nicht?**

Ich hoffe, Sie mit den drei Themen "Grünflächenamt und Informationsfreiheit", "Baumschutz auf Baustellen" und Informationspolitik auf den Webseiten der Stadt Köln" für Bereiche sensibilisiert zu haben, die auch für Sie als "Schwerpunkte" in Frage kämen. Ich würde mich freuen, wenn sich

aus ihrer Initiative heraus eine Baumschutz-Bewegung für ganz Köln, über alle Stadtteile hinweg entwickelt.

Bitte nehmen Sie mich in Ihren Infoverteiler auf, falls so etwas existiert.

Mit freundlichen Grüßen

R. H.

z.Zt. wohnhaft in Köln Mülheim.“

PS: Zum Schluß noch einen vielleicht interessanten Hinweis, den ich in einem Ausschußprotokoll des Rates gefunden habe. Dieser Text sagt über die Situation des Baumschutzes in Köln mehr aus, als viele andere Analysen und Worte:

Eine Anfrage im Januar 2005 eines GRÜNEN-Ratsmitgliedes (Gerd Brust) im Ausschuss Umwelt, Gesundheit und Grün zu »Baumfällungen und Nachpflanzungen im Stadtgebiet Köln im Jahr 2004«. Dort wurde konkret gefragt, ob es keine finanziellen Mittel mehr gebe, um Nachpflanzungen für gefällte Bäume vorzunehmen, und dies wurde von der Verwaltung folgendermaßen bestätigt: Die Verwaltung konnte Nachpflanzungen nur da vornehmen, wo die Verkehrssicherung dies erforderte. Ansonsten seien die Gelder gesperrt gewesen. Auch im kommenden Jahr seien nicht genügend Gelder vorhanden.

Das bedeutet also, die Stadt haut Bäume um wie wild, und hat nicht einmal die Mittel, um die vorgeschriebenen Nachpflanzungen durchzuführen!